

Lesung: **Jer 18,1-6**

Evangelium: **Mt 13,47-52**

Predigt zum Livestreamgottesdienst aus dem Münchner Liebfrauentoms von Domkapitular Daniel Reichel

Wir werden in unserem Leben geformt. Durch Menschen, durch die Arbeit, ja auch unser Glaube formt uns. Das Bild des Formens hilft dem Prophet Jeremia in der heutigen Lesung zu verstehen: Jeremia beobachtet den Töpfer und merkt: So wie der Töpfer den Ton auf der Töpferscheibe formt, so soll er sich von Gott formen lassen, er und das ganze Volk Israel. Der Mensch ist wie Ton in der Hand des Töpfers – ein schönes Bild. Viele von uns wollen das aber nicht so, die Menschen wollen oft selber Töpfer sein, selbst so sein wie Gott. Geht es uns manchmal nicht genauso?

Wie oft haben wir Gott um etwas gebeten und nicht erhalten und haben ihm Vorwürfe gemacht, dass er uns nicht zu Diensten war? Das er unsere Wünsche nicht erfüllt hat? Er soll doch kommen und uns helfen! Was für eine Beziehung zeigt so ein Verhalten?

Gott, der uns aus Liebe geschaffen hat, will, dass wir ihm mit Liebe antworten, dass wir ihm vertrauen, dass er doch weiß, was er tut, dass wir in seiner Hand geborgen sind.

In Jesus ist er gekommen, um Menschen zu dienen, auch jetzt im gemeinsamen Mahl kommt er und bedient uns. Daraus dürfen wir lernen, immer wieder neu; jeden Tag müssen wir lernen, dass nur die Liebe zählt – und dass es keine Floskel ist.